

WIND
ARE YOU IN?

**Globales
Windenergie-
Manifest
für COP 26**

OKTOBER 2021



Die COP 26 muss ein Wendepunkt sein, der das Jahrzehnt mit neuen Maßnahmen und Partnerschaften zur Bekämpfung des Klimawandels einleitet. Über die Instrumente und Technologien, um die globale Erwärmung zu begrenzen und sogar unser gemeinsames Ziel von Netto-Null-Emissionen bis 2050 zu erreichen, verfügen wir bereits. Zur Verwirklichung bedarf es jedoch eines noch nie dagewesenen politischen Willens und einer gesamtgesellschaftlichen Mobilisierung.

Um die Windenergie zu neuen Höhen zu führen und unseren Planeten für künftige Generationen zu schützen, müssen wir zusammenarbeiten. Wir sind dabei. Sie auch?

Es bleibt keine Zeit mehr zum Zögern oder Überlegen. Die Klimawissenschaft und globale Prognosen lassen keinen Zweifel: Da der Energiesektor für drei Viertel der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich ist, ist eine schnelle Entcarbonisierung ein entscheidender und dringend erforderlicher Schritt.

Die Zeit zum Handeln ist jetzt, wenn eine weltweite Energiewende noch in diesem Jahrzehnt möglich sein soll und die zunehmenden Risiken und Gefahren einer sich erwärmenden Welt, die für einen Großteil der Menschheit und der Natur unwirtlich sein wird, verhindert werden sollen. Die COP 26 muss den Beginn eines neuen Zeitalters der nachhaltigen Entwicklung auf Grundlage erneuerbarer Energien einläuten.

Die Windenergie ist das Herzstück des Klimaschutzes. Mit weltweit fast 800 GW installierter Leistung trägt die Windenergie bereits jetzt zur Vermeidung von jährlich mehr als 1,1 Milliarden Tonnen CO₂-Emissionen bei – das entspricht den gesamten jährlichen Kohlendioxidemissionen Lateinamerikas. Die Windindustrie ist außerdem ein wichtiger Anbieter von qualifizierten Arbeitsplätzen, sozioökonomischen Vorteilen, Innovationen und Investitionen, und schafft so positive Veränderungen in Volkswirtschaften und Gesellschaften auf der ganzen Welt. Sie spielt eine entscheidende Rolle bei der Revitalisierung von Staaten, da sie zum Ausbau der Infrastruktur und zu erschwinglichen, zuverlässigen, nachhaltigen und modernen Energiesystemen beiträgt. Als bereichsübergreifende Lösung kann sie die Entcarbonisierung energieintensiver Branchen wie Verkehr, Stahl, Zement und Chemie unterstützen. Zudem fördert sie den Naturschutz, die biologische Vielfalt und die Landwirtschaft.





In den Fahrplänen bis 2050, die die Internationale Organisation für erneuerbare Energien (IRENA) und die Internationale Energieagentur (IEA) in diesem Jahr vorgelegt haben, wird die Windenergie zu einer zentralen Säule für eine Netto-Null-Welt und erzeugt mehr sauberen Strom als jede andere Quelle.¹ Der derzeitige Einsatz der Windenergie ist jedoch nicht ausreichend – nicht annähernd schnell und flächendeckend genug –, um diese Zukunft zu verwirklichen.

Bei gleichbleibenden Installationsraten werden wir bis 2050 nur über 43 % der Windenergiekapazität verfügen, die für eine Netto-Null-Welt erforderlich ist, und damit unsere Klimaziele verfehlen (siehe Anhang). Ohne drastische Maßnahmen zur verstärkten Nutzung der Windenergie wird es uns nicht gelingen, den Strom-, Industrie-, Verkehrs- und Wärmesektor sowie andere Sektoren zu entcarbonisieren und die Produktion von grünem Wasserstoff erheblich auszuweiten.

Um innerhalb der nächsten neun Jahre den Weg zur Netto-Null-Welt zu ebnen, muss sich das jährliche Volumen der weltweit installierten Windenergie gegenüber den 93 GW des letzten Jahres vervierfachen. Dies ist machbar, aber nur, wenn wir über das „business as usual“ hinaus gehen und einen „Klimanotfall“-Ansatz für Energie und Wirtschaft anwenden.

Als Koalition, die mehr als 90 Unternehmen und Organisationen für Onshore- und schwimmende und ortsfeste Offshore-Windenergieanlagen und Lieferketten weltweit vertritt, fordern wir die Regierungen auf, sich auf der diesjährigen COP26 zum Handeln zu verpflichten. Nationale politische Entscheidungsträger in jeder Region der Welt müssen:

Der IEA-Fahrplan zu Netto-Null-Emissionen bis 2050 sieht einen globalen Stromerzeugungsmix aus Wind (35 %), Sonne (33 %), Wasserkraft (12 %), Kernkraft (8 %), Bioenergie (5 %), Wasserstoff (2 %) und fossilen Brennstoffen mit Kohlenstoffabscheidung und -speicherung (2 %) vor. Im „World Energy Transitions Outlook: 1.5°C Pathway“ der IRENA wird ein globaler Stromerzeugungsmix dargestellt, der aus Windkraft (etwa ein Drittel) und Solarenergie (fast 30 %) und dem Rest aus Wasserkraft, Bioenergie, Geothermie, Gezeiten-/Wellenenergie und Wasserstoff besteht.

1

STEIGERUNG DER AMBITIONEN IN BEZUG AUF DIE WINDENERGIE UND BERÜCKSICHTIGUNG DIESER AMBITIONEN IN AUSGEARBEITETEN, SOGENANTEN NATIONALLY DETERMINED CONTRIBUTIONS (NDC), IN UMFASSENDEN NATIONALEN KLIMASTRATEGIEN UND IN KURZ- WIE AUCH LANGFRISTIGEN ENERGIEPLÄNEN.

Es müssen konkrete Ziele für die Windenergiekapazität oder -erzeugung mit einem klaren, detaillierten Zeitplan und einem Zeithorizont für die Erreichung von Netto-Null festgelegt werden. Diese Ziele müssen unter den öffentlichen Stellen, die für Klima, Energie, Wirtschaft, Umwelt, Infrastruktur und Arbeitskräftepotenzial zuständig sind, abgestimmt werden, um sicherzustellen, dass die öffentliche Hand in ausreichendem Maß über zielorientierte Ressourcen verfügt. Für kohlenstoffintensive Sektoren und Akteure müssen Ziele zudem durch öffentlich-private Partnerschaften, Anreizprogramme für erneuerbare Energien, obligatorische Offenlegungsprogramme für Unternehmen und andere Mechanismen festgelegt und umgesetzt werden. Neben der Ausweitung der Elektrifizierung zur Erhöhung des erneuerbaren Energieanteils am Energiemix können die Regierungen auch Lösungen mit grünem Wasserstoff in Betracht ziehen, die durch Windkraft unterstützt werden, um Sektoren wie die Schwerindustrie zu entcarbonisieren.

2

VERPFLICHTUNG ZUM RASCHEN AUSSTIEG AUS DER KOHLEVERSTROMUNG.

Die Verbrennung von Kohle schadet dem Menschen und der Umwelt und ist im Vergleich zu kostengünstigen erneuerbaren Energien zunehmend unwirtschaftlich. Die rasche Schließung von Kohlekraftwerken weltweit ab 2022 und die Einhaltung von Stilllegungs-/Auslaufplänen werden den Unterschied zwischen einem Erwärmungspfad von über 2 °C und einem Erwärmungspfad von 1,5 °C ausmachen.





Außerdem führt sie zu Einsparungen in Milliardenhöhe bei der Energiebeschaffung und den Kosten für das öffentliche Gesundheitswesen, die in Programme für eine umweltverträgliche Entwicklung fließen können. Ein globales Abkommen über den Kohleausstieg ist dringend erforderlich und muss Folgendes beinhalten: ein Verbot von Investitionen in neue Kohlekraftwerke durch nationale Exportkreditagenturen, Staatsbanken und multilaterale Entwicklungsbanken; eine Zusage der Regierungen, keine neuen Kohlekraftwerke zu errichten und bestehende Kraftwerke frühzeitig zu schließen; sowie einen Mechanismus, der Transparenz und Rechenschaftspflicht für die Einhaltung dieser Zusagen und mögliche Kanäle für eine faire Entschädigung für frühzeitige Schließungen regelt.

3

GESTALTUNG UND UMSETZUNG VON ENERGIEMÄRKTEN FÜR DIE ZUKUNFT

Der Energiemarkt muss so umgestaltet werden, dass er die Systeme der Zukunft widerspiegelt: flexibel, bedarfsgerecht, zuverlässig und abhängig von einem mehrheitlichen (wenn nicht gar 100%igen) Anteil erneuerbarer Energien. Diese Systeme existieren bereits und sind in der ganzen Welt technisch und wirtschaftlich machbar; sie benötigen jedoch faire Wettbewerbsbedingungen, um den Einsatz erneuerbarer Energien in großem Maßstab zu ermöglichen. Dies bedeutet: Abschaffung direkter und versteckter Subventionen oder Vorteile für die Stromerzeugung aus fossilen Brennstoffen; Vorrang für die Zuteilung von Land und Meeresboden sowie für die Beschaffung, den Bau, den Netzanschluss und die Auslieferung von Strom aus erneuerbaren Energien; Berücksichtigung der sozioökonomischen und ökologischen Kosten des Kohlenstoffs; und Neuausrichtung der Strommärkte, um eine umfassendere Betrachtung des Systemwerts zu ermöglichen, die externe Effekte wie den Netz- und Ausgleichsbedarf, den Bedarf an Flexibilität für Energiesysteme, die Emissionen, die Umweltauswirkungen und den sozioökonomischen Nutzen mit einbezieht. Dazu ist auch eine weitreichende Elektrifizierung erforderlich, damit erneuerbare Energien die fossilen Brennstoffe im Verkehrs-, Wärme- und Industriebereich verdrängen können.

4 EINFÜHRUNG STRAFFER UND RATIONELLER GENEHMIGUNGSVERFAHREN FÜR PROJEKTE IM BEREICH DER ERNEUERBAREN ENERGIEN, UM DEREN EINSATZ ZU BESCHLEUNIGEN UND DEN PROJEKTIERUNGSSTAU ZU MINIMIEREN.

Zu viele Länder sind aufgrund zu komplexer und bürokratischer Genehmigungsverfahren nicht in der Lage, das enorme Interesse von Investoren an der Umsetzung von Windenergieprojekten zu nutzen. Wenn die Genehmigungsverfahren, einschließlich der Landzuteilung und des Netzanschlusses, nicht vereinfacht werden, wird es einen Überschuss an Projekten geben, die „in der Pipeline stecken“, und die Länder werden ihre Klimaziele verfehlen. Die Vorlaufzeiten für Genehmigungen – in denen Raumplanung, Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfungen, Planungsgenehmigungen, Netzanschlüsse und rechtliche Anfechtungen abgewickelt werden – verlangsamen den Ausbau der Windenergie in einigen weltweit führenden Windmärkten wie Deutschland und Indien.

Nach Angaben von WindEurope kann die Genehmigung von Onshore-Windprojekten in Spanien, Italien, Griechenland, Schweden, Belgien (Flandern) und Kroatien, unter Einbeziehung der Zeit, die für eventuelle Rechtsstreitigkeiten benötigt wird, mehr als acht Jahre dauern. In Japan kann es bis zu fünf Jahre dauern, bis das komplexe Verfahren der Umweltverträglichkeitsprüfung abgeschlossen ist. Offshore-Windprojekte benötigen, einschließlich Umweltverträglichkeitsprüfungen und Konsultation der Interessengruppen, in der Regel mindestens sechs Jahre für eine Genehmigung.

Die Energiewende erfordert einen systemweiten Wandel, der durch erneuerbare Energien vorangetrieben wird. Dabei müssen die politischen Entscheidungsträger sicherstellen, dass Bürokratie und Verwaltungsaufwand kein Hindernis für die Realisierung unserer Klimaziele sind. Gleichzeitig engagiert sich der Sektor der erneuerbaren Energien für eine nachhaltige Entwicklung, eine Kreislaufwirtschaft, eine harmonische Koexistenz mit den Kommunen und den Nutzern der Land- und Meeresgebiete, in denen Windparks gebaut werden, sowie für die Einhaltung hoher Umwelt- und Sozialstandards.



Unter anderem sollten folgende Maßnahmen in Erwägung gezogen werden: vorgeschriebene maximale Vorlaufzeiten für die Genehmigung von Anlagen für erneuerbare Energieträger, z. B. zwei Jahre für Onshore-Windprojekte „auf der grünen Wiese“, drei Jahre für Offshore-Windprojekte und ein Jahr für Repowering-Projekte, mit zusätzlichen Ermessensspielräumen unter außergewöhnlichen Umständen; ein strukturiertes und zeitlich begrenztes Nachweisverfahren für Entwickler; ein Clearing-House-Mechanismus für Rechtsstreitigkeiten, um längere Verzögerungen bei kritischen Infrastrukturprojekten zu verhindern; Strategien zur Nutzung von Land- und Meeresboden, die naturverträglichen Energielösungen Vorrang einräumen; und beschleunigte Genehmigungsverfahren, um das Repowering bestehender Windparks, deren Turbinen das Ende ihrer Lebensdauer erreichen, zu priorisieren.

5

EINLEITUNG VON PLÄNEN ZUM RASCHEN AUSBAU SAUBERER ENERGIEKETZE UND LADESTATIONEN FÜR ELEKTROFAHRZEUGE.

Um die Energiewende zügig voranzutreiben, werden mehr öffentliche und private Investitionen in sichere, intelligente und flexible Netze, die einen immer größeren Anteil an erneuerbaren Energien ermöglichen, gebraucht. Behörden können eine langfristige Vorausplanung für den Netzausbau und die Netzverstärkung, die Elektrifizierung des Verkehrs sowie die Schaffung regionaler Märkte für Stromexport und -handel vornehmen, indem sie das Fachwissen von Netzbetreibern, Regulierungsbehörden und Versorgungsunternehmen bündeln. Bei der Netzplanung müssen auch Speicherlösungen, wie z. B. Pumpspeicherwerke oder Batterien im Versorgungsmaßstab, berücksichtigt werden, die Netzengpässe minimieren und den Netzausgleich unterstützen können.





6

ENTWICKLUNG EINER KOHÄRENTEN UND INTEGRATIVEN POLITIK, DIE ÖFFENTLICHE MITTEL FÜR DEN BÜRGERNAHEN ÜBERGANG ZU EINER NETTO-NULL-WIRTSCHAFT BEREITSTELLT.

Eine in diesem Jahr von IRENA durchgeführte globale Analyse zeigt, dass die Umsetzung einer 1,5-°C-konformen Energiewende im Vergleich zur derzeitigen Politik positive sozioökonomische Auswirkungen hat. Bis 2030 würden weltweit fast 40 Millionen neue Arbeitsplätze durch übergangsbedingte Investitionen entstehen, z. B. durch den großflächigen Einsatz von Windkraft und erneuerbaren Energien, die Verbesserung der Stromnetze und die Energieeffizienz. Im Vergleich zu „business as usual“ spiegelt sich die Wertschöpfung aus der Energiewende auch in höheren BIP- und Sozialindikatoren wider. Eine entscheidende Komponente einer gerechten Transformation ist die Steuerung der Übertragung von Vorteilen an die Gesellschaft. Die Regierungen können Programme zur Umschulung und zum Umstieg von Arbeitskräften initiieren, die alternative, nachhaltige Beschäftigungsmöglichkeiten im Bereich der sauberen Energie für Arbeitnehmer in Branchen mit rückläufiger Entwicklung, wie z. B. fossile Brennstoffe und damit verbundene Sektoren, aufzeigen. Hier bietet der wachsende Offshore-Windsektor eine Umschulungsmöglichkeit für Arbeitnehmer aus den Bereichen Offshore-Öl und -Gas sowie Meerestechnik.

7

ANGLEICHUNG DER NATIONALEN UND REGIONALEN FINANZSTRÖME AN DIE BENCHMARKS FÜR EINEN MIT 1,5 °C VEREINBAREN WEG ZUR NETTO-NULL-WIRTSCHAFT.

In einem günstigen Investitionsumfeld gibt es keinen Mangel an Kapital für die Windenergie. Um die Energiewende gemeinschaftlich zu bewältigen, müssen öffentliche Mittel – ob Exportfinanzierung oder Mittel aus der Staatskasse – nach den Grundsätzen der Schadensvermeidung („Do No Harm“-Prinzipien), die sich mit den sozialen und ökologischen Auswirkungen befassen und das Risiko von Stranded Assets, insbesondere aus fossilen Brennstoffen, vermeiden, beschlossen werden. Die Klimaziele müssen daher übergreifend in den Finanzministerien und in öffentlichen Einrichtungen verankert werden. Öffentliche Ausgaben zur Förderung des Einsatzes erneuerbarer Energien müssen die Perspektiven des Privatsektors einbeziehen, insbesondere im Hinblick auf die Finanzierbarkeit von Projekten und die Entwicklungshindernisse vor Ort.

8

FÖRDERUNG DER FREIWILLIGEN ZUSAMMENARBEIT BEI DER CO₂-BEPREISUNG GEMÄSS ARTIKEL 6.2 UND 6.4 DES PARISER ABKOMMENS.

Wirksame und glaubwürdige Marktansätze für die CO₂-Bepreisung können den Ländern Anreize bieten, ihre NDCs zu erhöhen, indem sie Mechanismen schaffen, die die gesellschaftlichen Kosten von Treibhausgasemissionen und Umweltverschmutzung anerkennen. Mechanismen, die Emissionen an der Quelle entgegenwirken, wie z. B. faire Kohlenstoff-Grenzausgleichssteuern auf energieintensive Produkte, können starke Marktsignale an staatliche und nichtstaatliche Akteure im Energiesektor und darüber hinaus senden und größere Investitionen in kohlenstoffarme Technologien fördern.



Wir, die Unterzeichnenden, fordern die Regierungen und die zuständigen Gremien auf, die aktuelle Klimakrise anzuerkennen und sich auf der COP 26 in diesem Jahr ernsthaft mit erneuerbaren Energien zu befassen. Die globale Windindustrie ist bereit, mit Regierungen, Regulierungsbehörden, Netzbetreibern, der Zivilgesellschaft, lokalen Gemeinschaften und anderen Interessengruppen zusammenzuarbeiten, um unsere Zukunft zu sichern.

Datum: 18. Oktober 2021

Liste der Unterzeichner:



